Nr. 52. Morgen-Ausgabe

Abonnements-Preis:
Hier bei der Expedition 2 Rg, außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 Rg 10 Sgr incl. Post-Aufschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungsamte für England 3 Rg 15 Sgr, für Frankreich 4 Rg 24 Sgr, für Belgien 2 Rg vierteljährl. In Warschau bei d. K. K. Postämtern 4 Ro. 33 Kop. In Rußland laut K. Posttaxe.

Ostsee-Zeitung
und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Stettin, 1866.
Donnerstag, 1. Februar.

Insertions-Preis: für den Raum einer Petitzeile 2 Sgr.
Inserate nehmen an:
in Berlin: A. Retemeyer, Breitestr. № 1.
in Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler.
in Stettin: die Expedition.
Geeignete Mittheilungen werden grat. aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Deutschland.

Memel, 25. Januar. Der Magistrat hat die Aufhebung des Einzugsgeldes und des Bürgerrechtsgeldes bei den Stadtverordneten-Versammlung beantragt.

Graudenz, 28. Januar. Die heutige Nummer des „Geselligen" bringt einen Artikel, betreffend die Errichtung einer Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserschaden durch Ueberschwemmungen. Es würde dies ein ganz neuer Zweig des Versicherungsgeschäfts sein, der, wenn seine Realisirung möglich, von den segensreichsten Folgen für alle diejenigen Landstriche, welche der Gefahr von Ueberschwemmungen ausgesetzt sind, sein müßte.

Wiesbaden, 29. Januar. Der von dem Hauptmann Vogler durch die Brust geschossenen Lieutenant Marschall von Biberstein lebt noch. Obgleich die Kugel noch in der Brusthöhle sitzt, geben sich die Aerzte der Hoffnung hin, ihn retten zu können. Auch Vogler hat einen Schuß erhalten; der hintere Theil seiner oberen rechten Hüfte ist gestreift.

Italien.

Der „Moniteur" rühmt den Eifer, womit Antonelli jetzt Banditenjagd treiben läßt. Schon sind von Römischer Seite im Ganzen 67 Räuber theils gefangen, theils bewogen worden, sich zu stellen. Wenn der Winter streng wird, wozu jetzt aber keine Aussicht, so hofft die Päpstliche Regierung mit Sicherheit darauf, daß die Banden entweder aus dem Gebirge herabkommen und sich stellen oder über die Grenze gehen werden.

Spanien.

„Die Regierung fürchtet sich nicht, die Revolution ist besiegt!" rief O'Donnell im Senate, als der Marquis von Novaliches beantragte, die Adreß-Debatte bis zur Aufhebung des Standrechtes zu vertagen; „die Revolution ist besiegt und ich wiederhole daher, daß der Belagerungsstand in wenigen Tagen aufgehoben werden soll und wir dann zu Ruhe und auf den constitutionellen Weg zurückkehren können!" Der Grund zu dieser schnellen Rückkehr — möchte es doch eine aufrichtige sein! — ist kein Geheimniß. Die Camarilla liegt der Königin in den Ohren, nun mit allen Aufrührern, den siegreichen sowohl wie den besiegten, aufzuräumen und ein reines Cabinet von untadeliger Gesinnung zu schaffen. O'Donnell sucht den Beistand desjenigen Theiles der Moderados, der noch nicht ganz verbraucht und verkommen ist, als Stütze gegen die Reaction und als Beistand zugleich in der Schürung des Nationalstolzes in den südamerikanischen Händeln. Nicht als ob er den Krieg wollte, wohl aber, um sich auf die Stimmung des Landes berufen und Englands und Frankreichs Gewicht als Gegengewicht gegen die Vereinigten Staaten erlangen zu können. O'Donnell läßt sich drängen und bestürmen. Unter den diplomatischen Actenstücken, die den Cortes vorgelegt wurden, sind jene über die Römische Frage beachtenswerth, worin der Marquis de Lema über drei Unterredungen mit Drouyn de Lhuys berichtet. Der Minister des Auswärtigen in Paris theilte den Entschluß des Kaisers mit, seine Truppen zu gesetzter Frist von Rom zurückzuziehen, keine Intervention von Seiten Oesterreichs oder einer anderen Macht zu dulden, jeden Angriff auf Römisches Gebiet von Italien aus zu verhindern, in Betreff der inneren Verhältnisse des Kirchenstaates aber, wenn schwere Ereignisse eintreten sollten, sein Verhalten nach dem Verfahren einzurichten, welches die Curie zwischen jetzt und dann beobachtet hat; verweigert sie jede Concession, so wird der Kaiser sie ihrem Schicksale überlassen, bricht die Revolution dagegen ohne Ursache — sans motif, ein sehr weiter Begriff — aus, so behält der Kaiser sich freie Hand und wird in diesem Falle mit den katholischen Mächten sich in Einvernehmen setzen. Hier haben wir den Schlüssel zu der neuesten Phase: Antonelli arbeitet darauf hin, daß dieses Einvernehmen der katholischen Mächte schon vor dem Abzuge erfolge, mit den Reformen wird in diesem Falle dann wieder Muße; darin aber liegt das Geheimniß dieser Abmachungsversuche.

Frankreich.

Paris, 29. Januar. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde das gelbe Buch vertheilt. Dasselbe enthält außer den gewöhnlichen diplomatischen Actenstücken (diese betreffen die Sache Roms und Italiens, den Besuch der Flotten Frankreichs und Englands, die Donau-Schifffahrt, die Frage des Libanon, die Griechischen Angelegenheiten, die Vereinigten Staaten, die Chilenische Angelegenheit, die Angelegenheit der La Plata-Staaten, die Unterhandlungen mit Japan, den Auslieferungs-Vertrag mit England, die Handels-Angelegenheiten, die internationale Sanitäts-Commission) auch die Correspondenz Betreffs Mexiko's mit den Vereinigten Staaten. An der Spitze des Inhalts-Verzeichnisses befindet sich eine Note folgenden Inhalts: Da die Veröffentlichung der Correspondenz Betreffs Mexiko's in diesem Augenblicke Unbequemlichkeiten wegen der schwebenden Unterhandlungen darbieten könnte, so behält sich die Regierung des Kaisers vor, den großen Staatskörpern diese Actenstücke später mitzutheilen. An der Spitze der Correspondenz wegen Mexiko's liest man dagegen: „Indem die Regierung die Veröffentlichung der Mexikanischen Angelegenheit vertagte, war ihre Absicht, gleichfalls die Publikation der Correspondenz mit den Ver. Staaten hinauszuschieben. Aber sie glaubt nicht, diese Correspondenz in Folge der Publicität, welche die dem Congreß vorgelegten Documente erfahren haben, noch länger vorenthalten zu können." Die Actenstücke des gelben Buches sind ohne besonderes Interesse. Es ist nur daraus hervorzuheben, daß der General Lamarmora die genügendsten Erklärungen Betreffs der Ausführung der September-Convention gegeben hat. — Was die Correspondenz mit Amerika anbelangt, so läßt sich aus derselben leicht erkennen, daß man hier sehr gereizt ist, sich aber doch sehr verstellt, so lange man nicht mehr die von Frankreich zuerst verlangte Anerkennung des Kaiserreichs Mexiko zu verlangen, sondern sich zufrieden geben und abziehen will, falls Nord-Amerika erklärt, Mexiko gegenüber die strengste Neutralität zu bewahren. In der Depesche vom 9. Januar wird darzuthun gesucht, daß Frankreich keine ehrgeizigen Pläne verfolgt, und daß man das Kaiserreich in Mexiko proclamirt habe, sondern nur eine Partei, welche schon lange in dem genannten Lande bestanden, die Anwesenheit der Franzosen benutzt habe, um ihr Project, durch Rückkehr zur Monarchie dem Lande Ruhe und Frieden wiederzugeben, durchzuführen. Es sind dieses ungefähr die nämlichen Erklärungen, welche bereits das Exposé im Blaubuch enthält und in der Rede des Kaisers ausgedrückt worden sind. Das einzige Neue in der Depesche ist, wie gesagt, daß Frankreich sich in Zukunft mit der Erklärung einer strengen Neutralität Nordamerika's Mexiko gegenüber begnügen werde. Die weiteren Depeschen (vom 15., 16. und zwei vom 25.) haben Bezug auf die Interpellationen, welche das Washingtoner Cabinet an Frankreich wegen der innern Angelegenheiten richtete. Die Depesche vom 25. lautet:

„Der Minister des Auswärtigen an den Französischen Minister in Washington. Paris, 25. Januar 1866. Herr Marquis, die Amerikanischen Blätter bringen uns Auszüge aus den von der Vereinigten Staaten gemachten diplomatischen Publikationen, in denen einige Unterredungen wiedergegeben sind, welche ich mit Herrn Bigelow betreffs gewisser Maßregeln hatte und welche der Regierung des Kaisers Maximilian unterbreitet werden sollten. Die Bemerkungen des Herrn Ministers der Vereinigten Staaten, sowie meine Erwiderungen erstrecken sich namentlich auf die Decrete der Mexikanischen Regierung, welche auf die Zulassung der Schwarzen, auf die Colonisation und die Unterdrückung des Brigantenwesens, und die der Familie Iturbide bereitete Situation Bezug haben. Ich habe die Amerikanischen Documente nicht in ihrem Texte und vollständig vor mir; ich präcisire den Sinn der Unterredungen, die in Folge der erwähnten Fragen zwischen Herrn Bigelow und mir stattfanden, daher unter dem Vorbehalte späterer Reflexionen. Uebrigens sind meine Explicationen in der Depesche enthalten, welche ich am 29. November an Sie zu richten die Ehre hatte, und ich beschränke mich daher darauf, indem ich mich auf diese Depesche beziehe, den bezüglichen Theil derselben hier kurz zu wiederholen.

„Als der Herr Minister der Vereinigten Staaten mir die Ansichten des Washingtoner Cabinets mittheilte, mußte ich ihm erklären, daß ich jede officielle Besprechung von Acten einer fremden Regierung ablehnen müßte, die in voller Unabhängigkeit handle, und daß ich keine Mittheilungen unter dem Titel einfacher Renseignements annehmen könnte.

„In der That konnte es uns nicht im entferntesten anstehen, die Verantwortlichkeit für Entschlüsse zu übernehmen, die der freien Initiative der Mexikanischen Regierung entsprangen. Ließen wir eine solche Discussion zu, so hätte dies zum Ausspruche berechtigt, daß wir, allen unseren Erklärungen und der von uns strengstens beobachteten Haltung entgegen, uns selbst als in Mexiko mit constitutionsrechtlicher Gewalt betrachteten. Die Unterstützung, welche wir dem Kaiser Maximilian und der Mexikanischen Nation angedeihen lassen, hat eben gerade den Zweck, ihnen bei der Constituirung einer unabhängigen und für ihre Handlungen verantwortlichen Staatsgewalt behülflich zu sein. Nachdem ich diese Reserve in aller Klarheit aufgestellt hatte, konnte ich Herrn Bigelow in der Form einer gewöhnlichen Unterhaltung bemerklich machen, daß die von ihm bezeichneten Maßregeln nur administrativer Natur seien und mir keineswegs der Art schienen, daß sie eine der ausnahmsweisen Abweichungen constituirten, die zuweilen eine Regierung autorisiren könnten, sich in die innern Angelegenheiten eines Nachbarlandes zu mischen. Jeder Staat regelt nach eigenem Gutdünken die Zulassung von schwarzen oder weißen Einwanderern auf seinem Gebiete, so wie die Bedingungen der Colonisation seines Bodens. Offenbar haben diese Bedingungen nur auf solche Personen Anwendung, welche sich denselben freiwillig unterziehen. Eben so hat die Mexikanische Regierung nur von einem ihr unbestreitbar zustehenden Rechte Gebrauch gemacht, wenn sie erklärt, daß in ihren Augen der Bürgerkrieg auf ihrem Gebiete nicht mehr bestehe, und da sie dann aufhörte, den herumirrenden Banden die Rechte von Kriegführenden zuzuerkennen, so konnte sie über dieselben die strengen Strafen verhangen, die man in allen Ländern auf die Unterdrückung des Brigantenthums in Anwendung bringt. Noch weniger konnte sie aber, meiner Ansicht nach, wegen eines Actes interpellirt werden, welcher dieser oder jener Familie einen gewissen Rang im Staate beilegt. In keinem Falle überschritt die Tragweite dieser Maßregeln die Grenzen Mexiko's, und sie scheinen mir daher keinen Beschwerdegrund abzugeben, über den eine auswärtige Regierung Rechenschaft verlangen könnte. Wenn man dennoch in Washington die Sachen anders beurtheilte, so begreife ich, daß man wegen der Mittel einige Unsicherheit verspürte, wie man die Beschwerden, die man zu formuliren sich berechtigt halte, an wen Rechtens gelangen lassen könnte. Aber schließlich dürfte ich deshalb, weil es der Unions-Regierung nicht anstehe, die thatsächlich bestehende Regierung des Kaisers Maximilian als auch zu Recht bestehend anzuerkennen, und weil es ihr andererseits lächerlich vorkomme, sich an die von ihr als rechtlich anerkannte Staatsgewalt zu wenden, die thatsächlich aber verschwunden sei, es nicht als folgerichtig anerkennen, daß man sich berechtigt halte, sich an uns zu halten, um sich aus der Verlegenheit zu ziehen, und daher von uns Aufklärungen über Handlungen zu verlangen, die von der souveränen Gewalt einer fremden Regierung ausgegangen sind. Empfangen Sie 2c. gez. Drouyn de Lhuys."

Die Sprache, welche der Französische Minister in der vorstehenden Depesche führt, ist ungefähr die nämliche, der sich bisher die officiösen Blätter befleißigten. Frankreich stellt sich auf einen ziemlich hohen Standpunkt, und es ist zu befürchten, daß dieses Auftreten in Washington nicht angenehm berühren wird.

In der Gesellschaft spricht man im Augenblicke von nichts fast, als von dem Ballfeste in der Preußischen Botschaft, das der Kaiser im „schwarzen Frack" besuchte. Es soll ein eigenthümliches Aufsehen unter den Eingeladenen gemacht haben, daß eine peinliche Sorgfalt darauf verwandt zu sein schien, keinen Vertreter der großen Pariser anständigen Presse anwesend zu sehen. Wäre diese Sorgfalt mit Consequenz festgehalten worden, gewiß, die freundliche Beurtheilung Preußischer Politik in den hiesigen Journalen hätte dadurch zwar nicht gewonnen, aber der Standpunkt der Botschaft wäre wenigstens strengstens gewahrt gewesen. Zum Erstaunen indeß der Gäste bemerkte man unter den Anwesenden einen Journalisten, der freilich nicht zur Creme der Pariser literarischen Welt gehört. Ich meine Herrn Ernst Feydeau, den Verfasser der „Fanny", des „Daniel" und ähnlicher Romane im Genre des Faublas, welcher zur Zeit Chef-Redacteur der „Epoque" ist, eines Journals, das seine 2300 Abonnenten von Anfang an bis heute stets durch seine principiell Preußenfeindliche Haltung zu unterhalten gesucht hat. Auch die Frau des Herrn Feydeau hatte eine Einladung erhalten. (K. Z.)

Der urplötzliche Tod des jüngst erst zum Präfecten von Toulouse ernannten Baron de la Gueronniere, Bruder des Chef-Redacteurs der „France", hat überall das peinlichste Aufsehen gemacht. Marschall Niel meldete das traurige Ereigniß telegraphisch direct an den Kaiser. Dasselbe ist um so unangenehmer, als es nicht verborgen bleiben konnte, daß der erst 39 Jahre alte Präfect, aus einer Soirée zurückkommend, in einem Anfalle von momentaner Geistesverwirrung die Hand an sich selbst gelegt hat. Der Erzbischof fand den ersten Würdenträger von Toulouse erhängt. Zerrüttete Vermögensverhältnisse sollen den Baron zu jenem Schritte getrieben haben.

Griechenland.

Ein Athener Blatt constatirt die Existenz einer Türkischen Partei in Athen und verspricht, nächstens Enthüllungen über deren Umtriebe und Zwecke zu machen. Die Sache klingt zwar seltsam in dem turkophoben Griechenland, aber es ist nicht zu leugnen, daß es wirklich Leute giebt, denen zuletzt die Türkische Herrschaft lieber wäre, als die jetzige tolle Wirthschaft.

Locales und Provinzielles.

* **Stettin,** 31. Januar. (Sitzung der polytechnischen Gesellschaft vom 26. Januar.) In der heutigen statutenmäßigen General-Versammlung der polytechnischen Gesellschaft gab zuerst Herr Dr. Delbrück einen kurzen Rückblick über das vergangene Vereinsjahr. Er freute sich, constatiren zu können, daß die Zahl der Vereinsmitglieder fortwährend gestiegen sei und jetzt schon 750 betrage. Für sehr wünschenswerth erklärte er es, daß auch die Zahl derjenigen Mitglieder, welche sich an den Vorträgen und Debatten betheiligten, steigen möge, da hierdurch allein eine gedeihliche innere Entwicklung des Vereins garantirt werde. Hierauf erstattete Herr Holderegger den Bericht der Revisions-Commission über die im verflossenen Jahre geführte Vereinsrechnung und beantragte die Decharge des Vorstandes. Die Versammlung trat diesem Antrag bei und votirte dem Cassirer des Vereins ihren Dank durch Erheben von den Plätzen. Der Vorsitzende zeigte hierauf einen von dem Herrn Schlächtermstr. Linse eingesandten überaus großen Nabelstein vor, den derselbe bei einem kürzlich geschlachteten Schweine gefunden.

Hierauf hielt Herr Dr. v. Boguslawski seinen zweiten Vortrag über die Nordpol-Expedition. Zunächst wurden die beiden Pläne zur Erreichung des Nordpols und zur Erforschung der Nordpolargegenden näher besprochen und mit einander verglichen. Der eine ist vom Capt. Sherard Osborne, einem der Franklinfahrer, aufgestellt worden. Osborne will vom Smithsund aus zu Schlitten den Nordpol erreichen, indem er von der Voraussetzung ausgeht, daß sich Grönland nach Norden zu bis zum Nordpole ausdehne. Vom Cap Parry, dem nördlichsten (bis jetzt nur von Morton, dem Gefährten Kane's, gesehenen) Punkte auf dem Festlande unter 82° nördl. Breite aus bis zum Nordpole sind nur 120 Deutsche Meilen; bei der jetzigen Vollkommenheit der Schlittenreisen sei es keine große Schwierigkeit, zu Schlitten auf diesem Wege den Nordpol zu erreichen; über Spitzbergen hinaus sei dies unmöglich, weil von dem von Parry 1827 zu Schiff erreichten nördlichsten Punkte (82° 45′ n. Br.) aus ein theilweise offenes Meer sich erstrecke, das durch die Menge des Treibeises ein Vordringen zu Schiff unmöglich mache, aber auch jede Schlittenexpedition verhindern werde. Gegen diese Ansicht und den ganzen Plan Osbornes erhoben sich selbst in England gewichtige Stimmen, so u. A. Belcher, Fitz-Roy, Richards. Letzterer, Hydrograph der Englischen Marine, wies besonders die völlige Nutzlosigkeit einer Schlittenexpedition nach; sie könne höchstens und mit großen Anstrengungen den Nordpol erreichen, aber nichts beitragen zur Erforschung der Polargegenden (und eine solche sei doch die Hauptsache). Zu dieser sei der einzige Erfolg versprechende Weg zu Schiffe zwischen Spitzbergen und Nowaja-Semlja. Dies ist aber der Weg, den Prof. Petermann in Gotha schon vor 13 Jahren vorgeschlagen hat. Redner setzte nun den Petermannschen Plan näher auseinander, so wie die Gründe, welche für seine Ausführbarkeit sprechen. Erstens sei der Weg durch das Spitzbergische Meer der kürzeste nach dem Nordpole, dann bilde es auch den leichtesten und ausgedehntesten Zugang zu den Polargegenden; es sei freier von Eis als irgend ein anderer Theil der arktischen oder antarktischen Meere; es friere niemals ganz zu wegen seiner großen Ausdehnung und Tiefe und wegen der warmen Strömungen des Atlantischen Oceans, während die Meerestheile bei Amerika ganz mit Eis versperrt seien; man könne wohl, wie in den antarktischen Gegenden, Eisbarrieren antreffen, welche die Schifffahrt theilweise hemmten, aber diese seien nicht stabil, sondern von Jahr zu Jahr wechselnd, wie die Expeditionen von Cook (1775), Bellingshausen (1821), Ballery (1839), Wilkes und Roß (1840—1843) bei den Südpolargegenden nachgewiesen haben. Man habe bisher stets die Fahrten nach dem Meere von Spitzbergen zu einer ungünstigen Zeit, nämlich in den Monaten Mai bis Juli, unternommen, man sei alsdann dem nach Süden schwimmenden Treibeis begegnet und habe deshalb geglaubt, nicht weiter vordringen zu können. In den Monaten Juli, August und September würde man dagegen sicher ein eisfreies Meer bis zum Nordpol antreffen. Gegen die Ansicht von Osborne, daß Grönland sich nordwärts (nach dem Pole zu) erstrecke, spreche außer andern Gründen vor Allem der Mangel an Treibholz an der Westküste von Grönland, während die Ostküste sehr reich daran ist. Dagegen sprechen alle geographischen Thatsachen und Beobachtungen über die Meeresströme, Klima, Treibeis und Treibholz in den arktischen Meeren für die Petermann'sche Ansicht, daß von Spitzbergen bis zum Pol sich ein weites Meer erstrecke und daß Grönland vom Cap Parry aus bis zur Behringsstraße, also westlich vom Nordpol, sich als eine schmale Landzunge oder als eine Kette von Inseln fortsetze. Das „eisfreie" (?) Meer Kane's sei also nur eine Bucht. Allesdies wurde an der schon im ersten Vortrage benutzten großen Karte näher erörtert. Redner wandte sich sodann zu der Frage, welchen Nutzen die Kenntniß der Polar-Gegenden uns verschafften, und somit auch die Polarexpeditionen selbst. Nicht die Erreichung des Nordpoles selbst, als eines bloßen Punktes, sondern die Erforschung der um ihn gelegenen Gegenden seien für die Lösung vieler der wichtigsten geographischen Aufgaben von großer Bedeutung. Als solche, sowohl für die Wissenschaft, als das Leben wichtigen Ergebnisse, welche eine Nordpolarexpedition erzielen würde, hob Redner hervor die Feststellung der Grenzen von Land und Meer in jenen Gegenden, die geologische Erforschung Spitzbergens in Bezug auf Kohlen und Nordsibiriens in Bezug auf die zahlreichen Mammuthreste, die näheren Bestimmungen der meteorologischen und magnetischen Verhältnisse der arktischen Zone, so wie die Erforschung ihrer Thier- und Pflanzenwelt, vor Allem aber die nähere Kenntniß des Verlaufs des Golfstroms nach Norden und der arktischen Meeresströmungen überhaupt. Redner gab nun eine gedrängte Uebersicht der wichtigsten Meeresströmungen der Erde, schilderte dann den für Europa und seine Cultur so überaus bedeutungsvollen Golfstrom, sowie seine Eigenschaften im Süden als rückkehrender Aequatorialstrom und in seinem nördlichen Theile als rückkehrender Polarstrom. Eine große Anzahl von interessanten Details und Vergleichungen wurden angeführt, welche alle die weitere Erforschung des Golfstromes in seinem nördlichsten Verlaufe sehr wünschenswerth erscheinen lassen. Schließlich berührte Redner noch die materiellen Vortheile einer Polarexpedition in Bezug auf den Fang von Wallfischen und Fischen, die in jenen Gegenden sehr zahlreich seien. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Mitglieder der Gesellschaft auch ihr Scherflein für die Ausrüstung einer solchen Expedition geben möchten, falls eine Aufforderung dazu an sie ergehen würde.

Hierauf wurde zur Beantwortung der eingegangenen Fragen übergegangen. Herr Dr. Scheibler erläuterte in Folge einer Frage das Princip des von dem Dr. Carstanjen in Berlin erfundenen Weckers zum Verhüten des Erstickens durch Kohlenoxydgas. Derselbe beruht auf der Eigenschaft des Palladium Chlorids, bei einem Kohlenoxydgehalt der Luft von nur $1/4$ % das metallische Palladium auszuscheiden. Der Apparat besteht aus einer electro-galvanischen Batterie; sobald das metallische Palladium hinzutritt, ist der Strom geschlossen, und es wird durch einen electrischen Läute-Apparat ein Signal gegeben. — Auf eine zweite Frage: auf welche Weise ist vulcanisirter Gummi auf eine Zinkplatte zu befestigen, schlägt Herr Dr. Scheibler einen Kitt von 1 Theil Wachs, 2 Theilen Guttapercha und 3 Theilen guten Siegellacks vor. Dieser Kitt würde unbedingt sicher schließen, so lange die Platte nicht einen größeren Wärmegrad aushalten müsse. — Eine fernere Frage befürchtet, daß, da die Ableitungsröhren von dem Haupt-Canal der Wasserleitung in den Straßen aus Blei bestehen, im Laufe der Zeit eine Oxydation stattfinden und die Wasser vergiften könne. Herr Dr. Kremer

theilte diese Befürchtung nicht. So lange das Wasser auch nur einen geringen Kalkgehalt habe, trete erfahrungsmäßig niemals eine Oxydation ein. Bekanntlich habe aber das Oderwasser einen ziemlich bedeutenden Kalkgehalt.

Dampfschifffahrt.

* **Stockholm,** 25. Januar. Mit Beginn der Schifffahrt wird zwischen hier und Hamburg eine regelmäßige Dampfschiffsverbindung durch den Rendsburger Canal ins Leben treten. Zwei neue Frachtdampfer, „Mercur" und „Iris", sind dazu bestimmt.

Concurse.

Der Concurs ist eröffnet über das Vermögen des Friseurs und Händlers Robert Woldemar Eduard Kluge zu Stettin, Zahlungseinstellung 21. Januar, einstweiliger Verwalter Kaufmann W. Meier daselbst, erster Termin 15. Febr.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Januar. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet nächsten Sonnabend, Vormittags 10 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen 1) die Interpellation des Abg. Wachsmuth wegen der drei Königlichen Verordnungen vom 6. Januar 1866, betreffend die Erhebung der Salz- und der Branntweinsteuer im Jadegebiet, 2) der Bericht der Lauenburgischen Commission über den Antrag des Abg. Dr. Virchow, 3) mündlicher Bericht über Petitionen und u. A. über diejenige, betreffend die Paßgesetzgebung.

In der gestrigen Fractionssitzung der Fortschrittspartei ist der Antrag des Abg. Lasker in Betreff des Herrenhauses als nicht opportun gefallen.

Die „Bank- u. Hand.-Ztg." hört verläßlich, daß der Vertrag zwischen der Französischen und der Päpstlichen Regierung über ein in Päpstliche Dienste zu übernehmendes, in Frankreich geworbenes Truppencorps abgeschlossen ist. Es ist vorläufig nur ein Bataillon in der Stärke von 1200 Mann aufgestellt. Die Mannschaft ist vorwiegend aus Soldaten zusammengesetzt, die eine zwei- oder dreijährige Dienstzeit hinter sich haben; die Offiziere sind ebenfalls Franzosen; ihnen allen ist der Rücktritt in die Französische Armee vorbehalten. Den Befehlshaber des Corps ernennt der Papst. Die Werbungen hat der Oberst Colzon geleitet, der im Jahre 1849 Generalstabschef der Franzosen in Rom war. Das Corps wird schon im März vollzählig in Rom aufgestellt sein.

Kiel, 31. Januar, Mittags. Die Mehrzahl der Mitglieder der ehemaligen Holsteinschen Stände-Versammlung hält heute hier eine Berathung über diejenigen Schritte, welche eine Einberufung der Stände-Versammlung ermöglichen könnten. (Tel. d. Berl. Börs. Z.)

Schleswig, 31. Januar, Morgens. Der Bürgerworthalter Fabrikant Firjahn hat die Ablehnung der Decoration mit dem Rothen Adlerorden mit seinen republikanischen Grundsätzen motivirt und ist darauf seiner Magistratswürde enthoben worden. (Tel. d. Berl. Börs.-Ztg.)

Weimar, 31. Januar. Die „Weimarsche Zeitung" meldet: Friedrich Rückert (geb. 16. Mai 1789) ist heute Morgen 10 Uhr 45 Minuten in Coburg sanft entschlafen. (W. T. B.)

Paris, 31. Januar. Wie man aus Madrid meldet, wären zwei Chilenische Corsaren in den Spanischen Gewässern signalisirt und die Fregatte „Isabella" zu deren Verfolgung ausgesandt worden. (W. T. B.)

Haag, 30. Januar, Abends. Der König hat die Demission der Minister Thorbecke und Ollivier angenommen und den Minister der Colonien Franzen van der Putte mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt. (W. T. B.)

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

(Von Herrn Pope in Hamburg.)

Hamburg, 31. Januar, Abends. Laut dem hiesigen „Fremdenblatte" hat sich May in der Nacht vom Sonntag zum Montag nach England begeben, noch bevor ihm die Vorladung der Altonaer Polizei zugekommen war.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

Amsterdam, 31. Januar.*) Roggen auf Termine 2 fl. niedriger, sonst war der Markt sehr ruhig. Rapps pr. April 98½ L., pr. October 75 L. Rüböl pr. Mai 54¾ fl., pr. Herbst 44 fl.

London, 31. Januar.*) Weizen war vernachlässigt und zu Montagspreisen nominell. Sommergetreide ruhig zu unveränderten Preisen. Witterung: Regen.

Leith, 31. Januar. (Herren Cochrane, Paterson & Co.) Wochen-Import: 1550 Tons Weizen, 122 Tons Gerste, 9186 Säcke Mehl. In Weizen wenig Geschäft, Preise nominell unverändert. Gerste fest. Andere Artikel billiger.

*) Angekommen 9½ Uhr Abends.

Köln, 31. Januar, Nachmittags 1 Uhr. Wetter schön. Weizen preishaltend, loco 6 Rℓ 10 Sgr, pr. März 5 Rℓ 28 Sgr, Mai 6 Rℓ 6 Sgr. Roggen behauptet, loco 4 Rℓ 26 Sgr, pr. März 4 Rℓ 25 Sgr, pr. Mai 5 Rℓ 2 Sgr. Spiritus loco 18 Rℓ. Rüböl unverändert, loco 17 Rℓ, pr. Mai 16 6/10 Rℓ, pr. Oct. 14 3/10 Rℓ. Leinöl flau, loco 13 8/10 Rℓ.

Hamburg, 31. Januar, 1 Uhr 33 Minuten. Weizen matter, April-Mai 121 Rℓ Br., Mai-Juni 123½ Rℓ Br. Roggen matter, April-Mai 82 Rℓ Br., Mai-Juni 83 Rℓ. Rüböl fest, Mai 33 Mk 2 ß Gd., Oct. 28 Mk 4 ß Gd.

Paris, 31. Januar, 10 Uhr 26 Minuten. Mehl unverändert, Februar-April 51 Frs. 75 c, März-Juni 52 Frs. 75 c, Mai-August 54 Frs. 50 c. Rüböl behauptet, Februar-April 129 Frs., Mai-August 116 Frs., September-December 107 Frs. Sprit pr. Mai-August 47 Frs. 75 c.

Berlin, 31. Januar. Wind: Süd. Thermometer früh 1° —. Witterung: vergangene Nacht leichter Frost, jetzt hell. — Weizen blieb ziemlich gut behauptet. — Roggen zur Stelle fand, trotz merklich herabgesetzter Forderungen, nur schwerfälliges Unterkommen und der Handel beschränkte sich auch nur auf Kleinigkeiten, die für den hiesigen Consum genommen wurden. Auf Lieferung war das Angebot der vorhandenen, allerdings nur mäßigen Kauflust, in so hohem Grade überlegen, daß die Preise dadurch einen empfindlichen Druck zu erleiden hatten. Nach ziemlich belebtem Geschäft schloß der Markt auch ohne Festigkeit. Gek. 14,000 Ctr. — Effectiver Hafer war nur mühsam zu placiren. Auch auf Termine konnte man nur zu etwas niedrigeren Preisen Abschlüsse erzielen. Gek. 600 Ctr. — Rüböl war ziemlich gut gefragt und hat sich auch neuerdings eine Kleinigkeit im Werthe gehoben. Das Geschäft war aber wenig belebt und der Schluß blieb fest. Gek. 1700 Ctr. — Spiritus fand nur schwache Kauflust und vermochte sich daher auch nicht voll im Werthe zu behaupten. Der Verkehr blieb beschränkt. Gekündigt 10,000 Quart.

Weizen loco 47—74 Rℓ pr. 2100 ℔ nach Qual. gefordert, für ord. weiß Poln. 53—54 Rℓ ab Boden, bunt Poln. 69 Rℓ ab Bahn bez.

Roggen loco 47—48½ Rℓ pr. 2000 ℔ nach Qual. gefordert, für 79/81℔ 47 Rℓ ab Boden. 80/82℔ 47½ Rℓ frei Wagen, 48 Rℓ ab Boden bez., pr. Januar 48¼—47½ Rℓ bez., Jan.-Febr. 47¾—47 Rℓ bez., Frühjahr 47⅞—¼ Rℓ bez. und Br., 47 Rℓ Gd., Mai-Juni 48¾—48 Rℓ bez., Juni-Juli 49¾—¼ Rℓ bez., Juli-August 49¾ ½ Rℓ bez. Gerste loco 33—44 Rℓ pr. 1750 ℔ nach Qualität gef., für Schles. 38 Rℓ, fein desgl. 42 Rℓ, Oderbrücher 41½ Rℓ bez. Hafer loco 23—27 Rℓ pr. 1200 ℔ nach Qual. gefordert, für Schles. 24½—25¼ Rℓ, fein desgl. 25½—26 Rℓ, exquisit 26 26½ Rℓ, Poln. 25 Rℓ bez., pr. Januar 25¾ Rℓ bez., Januar-Febr. 25½ Rℓ bez., pr. Frühj. 26½ Rℓ bez., Mai-Juni 27⅛—27 Rℓ bez., Juni-Juli 27⅜ Rℓ Br., Juli-August 27 5/12 Rℓ bez. — Erbsen, Kochwaare 52—60 Rℓ pr. 2250 ℔ nach Qual. gefordert, Futterwaare 48—52 Rℓ gef., kleine Partieen brachten 49¼ Rℓ bez.

Rüböl loco 15⅔ Rℓ Br., pr. Januar 15 11/24—13/24 Rℓ bez., Januar-Februar 15 11/24—13/24 Rℓ bez., Februar-März 15 11/24—7/12—13/24 Rℓ bez., März-April 15½—7/12 Rℓ bez., April-Mai 15 7/12—⅔ Rℓ bez. und Br., ⅝ Rℓ Gd., Mai-Juni 15½ Rℓ bez. — Leinöl loco 13⅔ Rℓ Br.

Spiritus loco ohne Faß 14 5/24—⅙ Rℓ pr. 8000 % bez., Januar 14⅛—1/12 Rℓ bez., Januar-Februar 14⅙ 1/12 Rℓ bez. und Br., 14 Rℓ Gd., Febr.-März 14⅙—1/24 Rℓ bez., 1/12 Rℓ Br., 14 Rℓ Gd., April-Mai 14¾—⅝ Rℓ bez., Br. und Gd., Mai-Juni 14 11/12—⅞ Rℓ bez. und Br., ⅚ Rℓ Gd., Juni-Juli 15¼ Rℓ bez., Br. u. Gd., Juli-August 15 13/24—½ Rℓ bez.

Berlin, 31. Januar. Fonds- und Actien-Börse. Die Börse war auch heute stark mit der Liquidation beschäftigt, nichtsdestoweniger entwickelte sich am Eisenbahn-Actien-Markt ein lebhaftes Geschäft, welches, gegenüber dem fehlenden Angebot, abermals bedeutende Cours-Erhöhungen veranlaßte. Sehr beliebt waren Potsdamer, welche bedeutend höher schlossen; es circulirten Gerüchte von einer für die Bahn günstigen Gestaltung des Berlin-Lehrter Projects, die aber in so unbestimmter Form auftraten, daß wir sie nicht wiedergeben. Anhalter waren ebenfalls bedeutend steigend, dem Gerücht von bereits eingeleiteten Verhandlungen wegen des Bahnbaues von Zerbst nach Magdeburg wurde von gut unterrichteter Seite widersprochen. Cosel-Oderberger waren lebhaft und steigend auf Gerüchte von einer hohen Dividende, ferner kamen Rheinische zu steigenden und Köln-Mindener zu matteren Coursen lebhaft zum Umsatz. Banken still, nur Genfer Credit- lebhaft und steigend, auch Norddeutsche, Sächsische und Luxemburger Bank- und andere waren namhaft besser. Oesterreichische Effecten verkehrten fast nur in Liquidation lebhaft, und schlossen dieselben theilweise höher, nachdem sie vorübergehend eine matte Haltung entwickelt hatten, nur Lombarden waren lebhaft, Wiener Wechsel waren namhaft besser. Amerikaner still, aber fester. Auch zinstragende inländische Papiere waren fest, ohne daß das Geschäft eine größere Ausdehnung erlangte. Erste Disconten 5¼—5% bezahlt. Von Industrie-Actien waren Neuschottland 60⅝ Geld, Dessauer Gas- waren zu 164, 1 höherem Course gefragt. Wiener Wechsel ⅜ resp. ½ steigend, kurz 96⅞ bezahlt, lang 96⅛ bezahlt, Warschau 77⅞ Geld, Petersburg unverändert.

Königsberg, 31. Januar. Spiritus in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert; loco ohne Faß 15½ Rℓ Br., 15 Rℓ Gd., 15¼ Rℓ den 29. d. bez., pr. Jan. ohne Faß 15½ Rℓ Br., 15 Rℓ Gd., pr. Frühj. incl. Faß 17⅙ Rℓ Br.

Rotterdam, 30. Januar, (Herren W. Schöffer & Co.) Java-Caffee. Die Maatschappy hat heute ihre erste diesjährige Auction angekündigt. In Amsterdam am 14. Januar: ca. 23,000 Bll. Java und 8400 Bll. Padang in Amsterdam lagernd. 27,500 Bll. Java in Rotterdam lagernd, 13,300 Bll. Java in Middelburg lagernd, 6500 Bll. Java in Dortrecht lagernd, 7200 Bll. Java in Schiedam lagernd, zusammen 85,900 Bll.

Die Muster werden in Amsterdam und Rotterdam am 1., 2., 3., 12., 13. und 14. Februar und an denselben Tagen in Middelburg, Dortrecht und Schiedam von dem, was an diesen Plätzen lagert, zur Besichtigung ausgestellt. Proben sind vom erstgenannten Tage an, an jedem der Importplätze von dem, was daselbst lagert von Partieen über 2000 Bll., gegen Bezahlung von 60 c pr. ½ Ko. erhältlich.

Die am 14. März, 18. April, 16. Mai und 13. Juni abzuhaltenden Auctionen werden das Quantum von 350,000 Bll. nicht übersteigen, während im Juli weder Java- noch Padang-Caffee an den Markt gebracht wird, mit Ausnahme beschädigter Caffee's, deren Verkauf für nöthig erachtet werden sollte.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Jan. **Royan**
in See gegangen nach
24. Auguste Teitge, Lieckfeldt Newyork
statt wie gemeldet.

Wind und Wetter.

31. Jan		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
Mg. 8U.	Petersburg	331,4	— 9,2	NW.	mässig	bewölkt.
- -	Riga	334,3	— 1,5	NW.	ziemlich stark	bewölkt.
- -	Libau	335,1	0,0	NW.	sehr stark	heiter.
- -	Moskau	325,5	4,9	O.	schwach	heiter.
- -	Helder	336,9	3,4	SSW.	schwach	bewölkt, bed.
- 6U.	Memel	335,7	0,2	NW.	mässig	trübe. Nachts Schnee.
- 7U.	Königsberg	336,9	— 1,5	NW.	schwach	heiter.
- 6U.	Danzig	337,8	— 0,8	W.	mässig	wolkig. Nachts Schnee.
- 7U.	Cöslin	337,8	1,2	NW.	mässig	trübe.
- 6U.	Stettin	339,7	0,1	WNW.	mässig	wolkig.
- 6U.	Breslau	334,2	— 1,0	W.	schwach	heiter, Reif.
- 6U.	Köln	335,4	3,1	NNW.	schwach	heiter.
- 6U.	Ratibor	332,9	— 2,6	W.	lebhaft	heiter.

Telegramm der Ostsee-Zeitung.

In Swinemünde angekommene Schiffe.

31. Jan. 5 U. 8 M. Nachm. Pomerania, Haase von London | Vollmond, Blandow Randers
Wind: NW.
Revier 14¾ F.

Berlin, 31. Januar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1864		Zf.	
Aach.-Mastricht	0	4	43 b. G.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	4	125 B.
Berg.-Märk. A.	7½	4	151¾ b. G.
Berlin-Anhalt	11⅚	4	223 G.
do Görlitz	—	4	80 B.
do. Pr.-Stamm.	—	5	100½ b.
do. Hamburg	10	4	158 G.
do. Ptsd.-Mgd.	16	4	208 b.
do. Stettin	7⅚	4	136 b.
Böhm. Westbahn	—	5	71⅝ b.
Brsl.-Schw.-Frb.	8⅔	4	141½ b.
Brieg-Neisse	4⅓	4	91½ b.
Cöln-Minden	15⅚	4	167½ b.
Cos.-Odb. (Wlb.)	¾	4	66 b.
do. Stamm-Pr.	—	4½	84½ G.
do. do.	—	5	89⅝ b.
Galiz. K. Ludwb.	8⅘	5	79¾ b. G.
Löbau-Zittau	⅓	4	40½ b. G.
Ludwh.-Bexbach	9⅕	4	157 G.
Magd.-Halberst.	25	4	212 b.
do. Leipzig	18¾	4	276 G.
Mainz-Ludwhf.	7½	4	138¾ b.
Mecklenburger	3½	4	76⅜ b.
Münster-Hamm	4	4	96 G.
Niederschl.-Mrk.	4	4	96¼ G.
Ndschl. Zweigb.	4 1/12	4	80 B.
Nordb., Fr.-Wlh.	3 11/15	4	69⅞—70 b.
Oberschl. Lt. A.C.	10	3½	177¼ b.
do. Lt. B.	10	3½	156 b.
Oest.-Franz. Stb.	5	5	110¾ b. G.
Oppeln-Tarnow	3¼	5	81⅝ b.
Ostp. Südb. St.-Pr.	—	5	—
Rheinische	6¼	4	128¼ b
do. St.-Prior.	6¼	4	128¾ G.
Rhein-Nahebahn	0	4	33½ b.
Russ. Eisenbahn	—	5	79 b.
Stargard-Posen	3½	3½	97¼ b.
Oesterr. Südbahn	8	4½	111½-10¾-11 b
Thüringer	8	5	139 G.
Warschau-Wien	7 11/12	5	66 b.

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseld.	4	89 G.
do. II. Emiss	4	88¾ G.
do. III. Emiss.	4½	99 G.
Aachen-Mastr.	4½	71¾ b.
do II.	5	72½ B.
Bergisch-Märk.	4½	100 G.
do. II.	4½	99½ G.
do. III.	3½	80⅞ b.
do. B.	3½	80⅞ b.
do. IV.	4½	99 b.
do. V.	4½	98¼ b.
do. Düss.-Elbf.	4	89 B.
do. II.	4½	—
do. Drt.-Soest	4	88⅝ G.
do. II.	4½	98½ G.
Berlin-Anhalt	4	96⅜ B.
do. do.	4½	100½ G.
do. Hamburg	4	98 G.
do. II.	4	97½ G.
do. P.-Mgd. A.	4	92¾ b.
do. B.	4	92¾ b.
do. C.	4	91¾ G.
do. Stettin	4½	100½ G.
do. II.	4	90 b.
do. III.	4	90 b.
do. IV.	4½	99¾ b.
Bresl.-Freibg. D.	4½	—
Cöln-Crefeld	4½	97¼ G.
do. Minden	4½	100½ G.
do. II.	5	103½ G.
do. do.	4	92¼ G.
do. III.	4	90 b.
do. do.	4½	99½ B.
do. IV.	4	89⅞ b
do. V.	4	89⅞ b
Cosel-Oderberg	4	86¼ b.
do. II.	4½	93 G.
Galiz. K. Ludwb.	5	83 G.
Lemberg-Czern.	5	—
Magd.-Halberst.	4½	—
do. do. II. Ser.	4½	100¼ b.
do. Wittenb.	3	70¼ b.
do. do.	4½	99¼ G.
Mosk.-Rjäs. gar.	5	86⅞ b.
Niederschl.-Mrk.	4	94¾ b.
do. II. S. à 62½ Rℓ	4	91¼ b.
do. conv.	4	94¾ G.

Prioritäts-Obligationen.

Ndschl-Mrk. III.	4	92⅞ b.
do. IV.	4½	100¼ G.
Ndrschl. Zwgb. C.	5	101¼ G.
Oberschles. A.	4	94½ G.
do. B.	3½	83 B.
do. C.	4	92¾ B.
do. D.	4	92¾ B.
do. E.	3½	81½ b.
do. F.	4½	—
Oesterr.-Franz.	3	251 b. G.
Rheinische	4	90 B.
do. v. St. gar.	3½	86 B.
do. 1858, 60.	4½	96 B.
do. 1862.	4½	96 B.
do. v. St. gar.	4½	100¾ b.
Rhein-Nahe, gar.	4½	99¼ G.
do. II. Em.	4½	99¼ b.
Rjäsan-Kozlov	5	83¼ b.
Riga-Dünaburg	5	84 G.
Ruhr-Crefl. K.-G.	4½	99¼ b.
do. II.	4	90½ B.
do. III.	4½	90 B.
Schleswiger	4½	—
Stargard-Posen	4	—
do. II.	4½	94 B.
do. III.	4½	94 B.
Süd-Oesterreich	3	249 b.
Thüringer	4	97 B.
do. II.	4½	97¼ b.
do. III.	4	90 B.
do. IV.	4½	101 G.

Preussische Fonds.

Freiw. Anleihe	4½	100⅝ B.
Staats-Anl. 1859	5	105⅜ B.
do. 54, 55, 57	4½	99⅞ B.
do. 1859	4½	99⅞ B.
do. 1856	4½	99⅞ B.
do. 1864	4½	99⅞ B.
do. 1850-52	4	96 B.
do. 1853	4	96 b.
do. 1862	4	96 b.
Staatsschuldsch.	3½	87¼ b.
Staats-Pr.-Anl.	3½	121½ G.
Kur-u.N.-Schuld.	3½	84 B.
Oder-Deichb.-Obl.	4½	100⅝ b.

Preussische Fonds.

Berl. Stadt-Obl.	4½	101⅝ G.
do. do.	3½	87 G.
Börsenh.-Anl.	5	103 G.
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	83½ B.
do. neue	4	93¾ b.
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	80¼ G.
do. do.	4	88¾ B.
Pommersche do.	3½	83 b.
do. do.	4	93¼ B
Posensche do.	4	—
do. neue	3½	97 G.
do.	4	91⅞ b.
Schlesische	3½	91⅝ B.
Westpreuss.	3½	80½ b.
do.	4	90 B.
do. neue	4	90 b.
do.	4½	98 b.
Kur- u. N. Rntbr.	4	94¾ b.
Pommersche do.	4	95 b.
Posensche do.	4	92 b.
Preussische do.	4	94 b.
Westph.-Rh. do.	4	98 G.
Sächsische do.	4	94⅞ b.
Schlesische do.	4	94½ b.
Hypothek-Cert.	4½	101½ G.
Pfdbr.-Hansem.	5	101½ b.
Pfdbr.-Henkel	4	96 b.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62 b.
do. Nat.-Anl.	5	66¾ b. B.
do. 1854r Loose	4	74½ G.
do. Creditloose	—	74 G.
do. 1860r Loose	5	81—80¾ b.
do. 1864r Loose	—	45½ b. B.
do. 1864r Silb.	5	71 b. B.
Italien. Anleihe	5	64½ b.
Inscr. b. Stg. 5. A.	5	67¾ b.
do. do. 6. A.	5	86 b.
Russ.-Engl. Anl.	5	87¼ b.
do. do.	3	55 b.
do. do. 1862	5	89⅞ b.
do. 1864 Holl.	5	88¾ b.
do. do. Engl.	5	93½ b.
Russ. Präm.-Anl.	5	93½ b.

Ausländische Fonds.

Rss.-Pol. Sch.-O.	4	67½ ew. b. G.
Cert. Lt. A. 300 fl.	—	92½ B.
Pfdbr. n. in S.-R.	4	64½ b.
Part.-Obl. 500 fl.	—	89 G.
Amerikaner	6	71⅛ b.
Hamb. St.-P.-A.	—	—
Kurhess. 40 Thlr.	—	55 B
N. Badisch. 35 fl.	—	30¾ B.
Dessauer Pr.-A.	3½	102 B.
Lübecksche P.-A.	3½	50½ G.
Schwd. 10 Thlr. L.		—

Wechselcours vom 30.

Amsterdam kurz	6	143⅝ b.
do. 2 Mon.	6	142⅜ b.
Hamburg kurz	6½	153 b.
do. 2 Mon.	6½	151¾ G.
London 3 Mon.	5	6. 21⅞ b.
Paris 2 Mon.	5	80¾ G.
Wien-Ost. W. 8 T.	5	96½ b.
do. 2 Mon.	5	95⅝ b.
Augsburg 2 Mon.	5½	56. 22 G.
Leipzig 8 Tage	7	99⅚ G.
do. 2 Mon.	7	99 G.
Frankf. a. M. 2 Mt.	5	56. 24 G.
Petersburg 3 W.	6	86¼ b.
do. 3 Mon.	6	85¼ b.
Warschau 8 Tg.	6	77⅞ b.
Bremen 8 Tg.	7	110¾ b.

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bankn. m. R.	99 9/10 G.
do. ohne R.	99⅔ G.
Oestr. Bkn. Oestr. W.	97 b.
Poln. Banknoten	—
Russ. do.	77⅞ b.
Dollars	1. 11¾ G.
Imperialen	5. 17 G.
Ducaten	3. 6¼ B.
Napoleons	5. 12½ b.
Louisd'or	111½ b.
Sovereigns	6. 24 G.
Goldkronen	9. 8¾ G.
Gold per Zoll-Pfd.	465¾ G.
Friedrichsd'or	113½ b.
Silber	30 G.

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864		Zf.	
Preuss Bk.-Ant.	10 19/20	4½	153¾ G.
Berl. Kass.-Ver.	8	4	133½ G.
Pomm. R. Prtvbk.	6	4	96½ ew. b.
Danzig	7½	4	110 B.
Königsberg	6¾	4	110 B.
Posen	7	4	103¾ B.
Magdeburg	5 9/10	4	99 B.
Pr Hypoth.-Vers.	10	4	114½ G.
do. (Henkel)	6	4	105 G.
Erste Pr Hyp.-G.	6	4	102 B.
Braunschweig	0	4	87 G.
Weimar	7	4	102¾ b.
Sächsische	—	4	102¾ b.
Rostock	6 7/12	4	114 G. II. 110 G.
Gera	8	4	107½ b.
Thüringen	4	4	71½ ew. b.
Gotha	7	4	104 b.
Dess. Landesk.	6	4	89¼ B.
Hmb. Nordd. Bk.	7⅝	4	118¼ b. G.
do. Vereinsbk.	7 21/32	4	108 B.
Hannover	5⅔	4	90¼ ew. b. G.
Bremen	7 3/10	4	116½ G.
Luxemburg	4	4	77 b.
Darmst. Zettelb.	8	4	100¼ b.
Darmstadt	6	4	91¼ b. G.
Leipzig	4	4	84⅞ B.
Meiningen	7¼	4	101⅞ ew. b.
Coburg	8	4	99¾ B.
Dessau	0	0	2⅜ ew. b.
Oesterreich	5	4	73-72¾-73 b.
Genf	—	2	36¾-37¼ b. G.
Moldauische	0	4	29½ B.
Disc.-Com.-Ant.	6½	4	98½ b.
Berl. Hand. Ges	8	4	109 b. G.
Schles. Bankver.	6½	4	114¼ b.
Berl. Immob.-Gs.	7½	4	100 B.
G. f. Fbr. v. Eisb. d.	8½	5	124½ b.
Dess. Ct.-Gas-A	9¾	5	164 G.
Hörder Hütten-	8	5	115½ B.
Minerva Bgw.-A.	0	5	38¼ G.
Phönix	8½	5	112 G.
Germania L.-V.	10		106 G.
Pr. Nation.-Vers	11½	4	115 G.

Verantwortlicher Redacteur Otto Wolff in Stettin. Druck und Verlag von F. Hessenland in Stettin.